

**Bezugs-Gebühr**  
**Anzeigen-Preise.**

in Dresden und Berlin bei täglich zweimaliger Auftragsung oder auch bei  
bei täglich zweimaligem Verband monatlich 25.- RM., vierteljährlich 75.- RM.

Die einpallige 32 mm breite Jede 6.- RM. Mit Familienanzug, Einzelnen  
Erfen u. Wohnungsmark, 1 pallige Lin.- u. Verhältnisse 25%. Versandspesen  
Lohn. Auswärt. Aufträge oeg. Voranschalt. Einzelpreis 1. Hornschindler 1 RM.

Schröter und Schönlank  
Markenstraße 38/40.  
Buch u. Verlag von Dietrich & Reichardt in Dresden  
Deutsches Bank 1088 Dresden.

Verbrauch nur mit deutlicher Größenangabe („Dresdner Stadt.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

### Abwendung der Sanktionsgefahr?

nicht bloß, um theoretische Erörterungen zu suchen. Daß er große Schwierigkeiten zu überwinden finden werde, wisse er wohl selbst am besten. Die ganze Füllebeilage sei direkt abhängig von der offiziellen Antwort, die Deutschland auf die Forderungen der Reparationskommission vor dem 31. Mai zu erstatten habe. Deutschland muß sich dabei legen, daß die unermessliche Finanzkontrolle im Falle einer Fülle mehr dem Bankierausschuß als der Reparationskommission eingeräumt sein werde, daß sie also eine Kontrolle auf rein geschäftlicher Basis zwischen Gläubigern und Schuldner darstellen würde ohne jeden Beigehmaß einer Beeinträchtigung der politischen und administrativen Souveränität Deutschlands. Das Blatt verweist dann auf die geistreiche halbamtliche Erklärung aus Washington, die die Bereitschaft bedeute, die ganze Kriegsschuldenfrage, also auch unter Umständen das Problem einer gegenseitigen Schuldenrettung zusammen mit europäischen Sachverständigen aufzurollen, wenn der erste Schritt, die Verhandlungen über die Reparationsanleihe, Erfolg gehabt haben werde.

## Das deutsche Kriegsheer in französischer Beleuchtung.

Der durch seine beiden Schriften über Lubendorf und Hindenburg bekannte französische Generalstabsober, General Guat, hat diesen nunmehr ein drittes Buch folgen lassen: „Die deutsche Armee im Weltkriege“. In ihm will er der Welt einmal die Stärke des deutschen Heeres und dann daran gemessen die gewaltige Größe des Sieges der Allirten zeigen, die diesen Feind schließlich doch zu Fall gebracht haben. Das erstere ist ihm gelungen, das zweite nicht. Eine Schilderung der Größe des deutschen Heeres und vor allen Dingen aber seines Verfalls unter den „anhaltenden Schlägen der Allirten“, ist der Zweck seiner Schrift, ein Urtheil, das aller Wahrscheinlichkeit nach demjenigen gleich ist, das die Geschichte einst über dieses herrliche Kriegsinstrument aller Zeiten fällen wird, ein Hohnstich auf die alte deutsche Armee und ihre Führung ein Urtheil aber auch über die, die diesem Heere in der Rücken stießen, ihm seine Siegeszuversicht und sein Vertrauen zu seinen Führern raubten, ist ihr tatsächliches Ergebniss.

Das Buch des Generals Suai gibt uns einen lieberbild über die deutsche Kriegsführung von ganz neuen Gesichtspunkten aus. Wir sehen die gewaltige Einwirkung des deutschen Heeres, wir sehen die Oberste Heeresleitung in ihrem fortwährenden Streben, Herr der Lage zu bleiben, wie sie, den Vorteil der inneren Linie ausnützend, ihre Divisionen wie Figuren auf dem Schachbrett hin- und herstellt, wie sie zu handeln, wagen und selbst in den kritischsten Lagen dem Gegner das Geleis voranschreiben verstand. Dabei wird die schwere Krißis im Herbst 1918, als Feldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff in die Oberste Heeresleitung eintraten, von General Suai klar hervorgehoben. Die Zahl der deutschen Divisionen stieg von 124 zu Beginn des Krieges bis zur Kommandoübernahme Hindenburgs zu vier großen Sprüngen bis auf 240 am 1. März 1918. — „Mehr als hundert Divisionen wurden also mitten im Kriege losgelassen aus dem Boden gesammelt!“ — Von diesen 240 Divisionen haben allein 115 an den Verischiebungen auf der inneren Linie von einer zur anderen Front teilsgenommen, und dabei rechnet General Suai Rußland, Rumänien, Serbien und den Orient nur als eine, die Ostfront, stellt er die im deutschen Heimatgebiet neugebildeten und an die West- und Ostfront geteilten Einheiten nicht in Rechnung. 11 Divisionen machten die Reise von Frankreich nach den anderen Kriegsschauplätzen oder umgekehrt, einmal, 58 machten sie zweimal, 4 dreimal, 12 wurden viermal, eine sechsmal, das Alpenkorps schließlich mit neun aufeinanderfolgenden Verchiebungen neunmal hin- und-hergeworfen. Wir erfahren dabei, wie die Oberste Heeresleitung in der Zeit von Mitte Juni bis Oktober 1918 trotz der Sommeroffensive nach und nach 15 Divisionen von der Westfront nach dem Osten warf, wie sie im Sommer 1917 trotz der Flandernschlachten die Westfront um 13 der besten deutschen Divisionen zugunsten der Operationen in Ostitalien und Italien schwächte, und wie schließlich das deutsche Heer in einem wahren Heidenkampfe dauernd einem weit überlegenen Gegner gegenüber standhielt.

Der französische Generalsstabeschef stellt auch in diesem Buche der deutschen Generalführung und den Leistungen der deutschen Armees, ob bewußt oder unbewußt, rückhaltlose Anerkennung. Besonders interessant ist dabei, daß er in dem deutschen Rückzug auf die Eisenfriedstellung in Verbindung mit der systematischen Vernichtung des angelegenen Bodens, dertwegen man uns französischerseits in der Welt als gemeine Barbaren hinaustellen versucht, eine durch die Lage gegebene militärische Notwendigkeit, ein Mittel zur Beschaffung der notwendigen Reserven sieht. Nur zwei Fehler, die er allerdings als entscheidend für den Ausgang des Krieges bezeichnet, glaubt General Buat dem deutschen Generalsstab vorwerfen zu müssen. Einmal, daß er es nicht verstanden hat, bei der Vorbereituna zum Kriege aus der beträchtlichen Ueberlegenheit, die ihm durch die mächtigen mobilisirungsfähigen Kontingente in die Hand gegeben war, den entsprechenden Vorteil zu ziehen, und dann die Furcht der Obersten Oeresleitung, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beunruhigen. Nach Ansicht des Generals Buat hätte der deutsche Generalsstab bei früherem Vorschuß auf Anfang des Krieges mehr als 600 000 Mann in Divisionen ankommenstellen können, als er es wirklich that. Mit diesem Plan an Divisionen hätte er ohne Schwierigkeiten sein Ueberflügelungsmanöver gegen die französische Nordflanke bis an die Küste der Nordsee und des Kermellkanals vorreiben können. Dann wären — und dieses Urteil ist aus dem Munde des französischen Generalsstabeschiefes besonders interessant — die Engländer am nächsten gelegenen Flottenstützpunkte befeht, Großbritannien bedroht, und mehr noch, die Marineocht wäre in ihrem Ausgang unmbilich, der Marill an der Mer, der die Deutschen die Küste ihrer gebildeten Jugend kostete und doch das Blatt nicht mehr zu ihren Gunsten wenden konnte wäre unnütz gewesen. Ein schwerer Vorwurf, den General Buat hier dem deutschen Generalsstab macht. Trifft er ihn aber, ist er berechtigt? — Nein, der deutsche Generalsstab hatte die Lage beiseiten richtig erkannt, immer und immer wieder hatte er gewarnt und auf die tatsächliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gedrungen. Nach der letzten Stunde, im Herbst 1912, als alle Zweifel an der feindlichen Absichten geschwunden waren, forderie sein Generallager als der damalige Oberst und Abtheilungschef im Großen Generalsstab, Ludendorff, die Reuaufstellung von drei Armeekorps. Der Vorwurf trifft in seiner ganzen Schwere diejenigen Stellen unserer damaligen Regierung, die aus falscher Sparamkeit und unter gänzlichem Verkanntung der tatsächlichen Lage die Anforderungen des Generalstabes entweder nicht weitergaben oder sie ablehnten.

Mit tiefer Begehr, aber doch auch mit hohem Stolz liest man das Buch des Generals Buat über die deutsche Armee im Weltkrieg, zeigt es uns doch wieder mal deutlich, was wir in unserem alten Heere hatten und wieviel Dank wir ihm schulden.

### Die Tschechoslowakei und die Reparationen.

(இரண்டரை நூற்றாண்டுகளாக இரண்டு மூன்று மாதங்களுக்கு ஒரு முறை வெளிவந்தது).

Paris, 23. Mai. Nach nur kurzem Aufenthalt in Berlin, kehrte der tschecho-slowakische Gesandte, Tuzar, nach Prag zurück, um sich am Mittwoch zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Paris zu begeben. Tuzars Pariser Reise wird große politische Bedeutung beigelegt. Nach Andeutungen hiesiger politischer Kreise wäre anzunehmen, daß Tuzar die Mission hätte, in der Reparationsfrage die Rolle eines Vermittlers nach einem von Marfart und Benedikt ausgearbeiteten Plan zu übernehmen. Schon vor seiner Reise nach Venedig hat Benedikt einem englischen Auftraggeber erklärt, daß Deutschland außerhande sei, die Reparationen nach der festgelegten Art zu bezahlen. Die gesamttschechische Presse erörtert die Gefahren, die sich aus einem Mißerfolg der Pariser Verhandlungen über das Reparationsproblem für Mitteleuropa ergeben könnten. Man bezeichnet den 31. Mai als den kritischen Tag erster Ordnung und die im Außenministerium revidierte Wochenchrift erklärt, ohne vernünftige Liquidierung des Reparationsproblems sei jede europäische Konferenz wertlos. In Venedigs Organ „Gas“ behandelt der tschechische Nationalökonom Dr. Balch die Reparationsfrage und gelangt zu dem Ergebnis, daß die heutigen Reparationsverpflichtungen Deutschlands seiner wirtschaftlichen Lage nicht entsprechen. Man wird schließlich die Reform der Reparationen erwägen müssen.

### Zusammentritt des Anleiheauschusses.

Paris, 23. Mai. Heute wird unter dem Vorsitz des belgischen Vertreters in der Reparationskommission die erste große und unter Leitung der Kommission selbst der europäischen, amerikanischen Finanzauschüsse zusammenzutreten, um die Mittel zu prüfen, die Deutschland behülflich sein sollen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Finanzleute werden versuchen, sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen es möglich ist, Deutschland die petuniäre Hilfe zu bringen, deren es bedarf. (W. T. S.)

### Die „unvermeidliche“ Finanzkontrolle.

Londen, 28. Mai. „Morning Post“ schreibt, das wichtigste Anzeichen sei, daß die amerikanischen Dantlers endlich den Zeitpunkt praktischer Lösungs-möglichkeiten gefunden haben. Wenn ein Morgen schiffen über das Mittelmeer bemüht, so tue er dies gewiß

## Die Interpellationen gegen die Kriegsschuldfrage im Reichstag.

Von der deutschen nationalen Reichstagsfraktion ist folgende Interpellation eingebracht worden:

In dem Münchener Beleidigungsprozeß gegen den Herausgeber der „Tagespost“ (Nebenblatt des „Prozeß“) ist der Nachweis geführt worden, daß die früher fasteilerliche Negierung nicht nur nicht gewollt, sondern sich in Gegenseitig ernstlich bemüht hat, den Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien auf seinen Kopf zu beschreiben, und daß der frühere bayerische Ministerpräsident Ciser, um die Desfinitivität in dem von ihm gewünschten Sinne zu beeinflussen, diplomatische Schritte zu fassen geführt hat. Die Legende von der Kriegsschuld Deutschlands ist durch den Ausgang des Prozesses endgültig zerstört worden.

Der Friedensvertrag von Versailles ist auf dem wahrheitsgemäßen deutschen Bekenntnis zur Kriegsschuld aufgebaut worden. Auch Lord George hat nachdrücklich erklärt, daß der Vertrag mit diesem Schuldbekenntnis stehen und falle. Durch den Spruch des Gerichts ist daher den Friedensverträge die Grundlage entzogen.

Ist die Reichsregierung bereit: 1. das durch den Prozeß gelieferte Material den beteiligten Staaten mitzuteilen, 2. die deutschen Archive des Auswärtigen Amtes, an denen sich unsere Reichsarchiv zweifelsfrei ergibt, zu öffnen und von dem Feindbünd die Densung seiner Kräfte zu fordern? 3. dem Ausland gegenüber, sowie auch gegen über den in diesem Jahre zu erwartenden zahlreichen Ausländern, die Deutschland besuchen werden, eine wirksame Propaganda behufs Aufklärung über die Kriegsschuld zu treiben? 4. gestützt auf das amtliche Material von dem Feindbünd die Revision des Friede ndenvertrages von Versailles zu fordern?

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei hat folgenden Wortlaut:

Die Verhandlungen im Ränder Projekt Cohn am 7. September haben ein übermäßigendes Material gegen die Legende erbracht, daß Deutschland den Weltkrieg verschuldet hat. Sie haben festgestellt, daß der von der bairischen Gefeldatsch in Berlin stammende Bericht aus den letzten Tagen vor Kriegsausbruch durch eine Reihe von Streichungen seinem Sinne noch vollkommen entspricht. Dieser Bericht ist eine der Hauptgrundlagen für die Hauptversion von der deutschen Schuld am Kriege und wurde insbesondere auch bei den Versailles Friedensverhandlungen von der Entente als Schuldbekenntnis Deutschlands angesehen und verwertet. In den Gerichtsverhandlungen wurde durch zahlreiche mündliche und schriftliche Entschuldigungen geleistet das In- und Ausland der 1918 veröffentlichten Gefeldatsch-Bericht als Fälschung bezeichnet. Der Vortier Professor der Geschichte, Edward Huxford, hat hierüber sein Urteil dahin zusammengefaßt, daß der veröffentlichte Text eine der offensichtlichsten und unzulässigsten Fälschungen der Geschichte ist. Und dem Druck des Beweismaterials hat selbst der Privatling Lehenbach, sowie kein Rechtsbeistand erklärt, daß die Hauptversion von Deutschlands Kriegsschuld am Kriege nicht widerlegt zu erhalten sei.

Ist die Reichsregierung bereit, tenen Gerichtsverhandlungen im In- und Auslande die weitere Verbreitung zu sichern und alle Schritte zu unternehmen, gestützt auf die Feststellung, daß die Grundlage der Verfallir Friedens bildende Schuldbewauptung schon durch das bereits veröffentlichte erbründete In- und ausländische Material als objektive Unrichtigkeit nachgewiesen ist, eine Aenderung des Vertrags von Versailles herbeizuführen?

### Merkwürdige Auslegung des Vertrages von Rapallo.

Berlin, 23. Mai. Die „Tgl. Adsch.“ bringt einen Artikel gegen die „Tat von Kavalle“, der während der Konferenz in Genoa geschrieben, aber mit Rücksicht auf die „Burgfrieden“ zurückgestellt worden war. Es wird darin u. a. gesagt, die Veröffentlichung des deutsch-russischen Vertrages während der Verhandlungen in Genoa sei vorteilhaft zu den ungünstigsten politischen Handlungen in der deutschen Politik der letzten Jahre zu rechnen. Die deutschen Delegierten seien von den Russen beschwächt worden, indem ihnen mit dem bevorstehenden „russisch-ententeisthischen Vergleich“ die Hölle heiß gemacht worden sei. Die einstige Ausgleichsmöglichkeit, die sich aus dem deutsch-russischen Vertrag als „positive Politik“ der nächsten Zukunft zu ergeben scheint, sei eine machtpolitische Verständigung zwischen England und Rußland. Man wolle betonen, daß Rußen und Engländer, vor allem darauf bedacht, ihr Geschäft zu retten, im Ernstfalle Deutschland preisgeben würden, um die französische Ökonomie zu dämpfen.

### Die Ratifikation des Vertrages von Rapallo durch Rußland.

Berlin, 28. Mai. Das Zentralkomitee der Reichsvereine hat, wie „Nach Presse“ meldet, nach Berichterstattung des russischen Sowjetdelegierten in Genoa, Tschelischew, über den deutsch-russischen Vertrag den Bericht genehmigt und den Reichstag ratifiziert.

**Bonar Law gegen Frankreichs Sanktions-**  
**ablichten.**

London, 28. Mai. Der unionistische Führer Bon  
Law sagte gestern bei einem Bankett der englisch-kon  
tinentlichen Ausschüsse u. a.: Ich bin überrascht, festzustellen, d  
auf Grund des Vertrages von Versailles einer der V  
bündelten allein das Recht haben will, das Vorkaufsrecht zu  
setzen. Es könnte für Frankreich oder England sein grö  
tes Unglück eintreten, als wenn dieser Fall mit sein  
Folgen wirklich durchgeführt werden sollte, und es ist se  
hoffen, daß dies nicht der Fall sein wird.

Im Unterhaufe erwiderte Chamberlain auf die Frage Kennmörhs über die Konferenz formell, daß noch keine der Mächte die Einladung formell angenommen habe. Die Vertreter der Mächte in Genèbe nur verprochen, die Annahme der Einladungen betreffenden Regierungen zu empfehlen. Der englische Vertreter sei noch nicht bestimmt; der Premierminister jedenfalls beabsichtige jedenfalls persönlich nach dem 5. zu gehen.



## Fortschritt der Aussprache zum Glanz des Reichswirtschaftsministeriums.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 23. Mai. Auf eine Anfrage des Abg. Weß (Dem.) wird im Reichstag regierungsfreudig erwidert, daß nunmehr eine Kontingenz der Länder in Weimar stattgefunden habe, bei der von allen Vertretern der Länder eine Vertretung des Reiches als ein einheitliches Organ als notwendig erklärt wurde. Das Reichswirtschaftsministerium des Innern werde erneut auf eine baldige Entscheidung des Reichskabinetts in der Angelegenheit drängen. — Abg. Höllein (Komm.) beklagt sich über die Verhinderung des Reichskabinetts und seine Anwesenheit bis zur Auslieferung, ferner über die Auslieferung zweier anderer Italiener. Die Regierung läßt erwidern, daß Höllein wegen Mordes ausgeliefert worden ist. Er hat in Mailand ein Bombenattentat verübt, dem 30 Menschen zum Opfer fielen, darunter auch Frauen und Kinder. (Laut! Dort!) Dieses Attentat habe mit keinem politischen Verbrechen in Zusammenhang gebracht werden können und daher gleichfalls wegen Bombenattentats. Das Auslieferungsverfahren werde nach ein Entzwei über ein Auslieferungsgeleit wird im Reichswirtschaftsministerium angesetzt und alsbald vorangetrieben. — Abg. Geyer (D. R.) fragt an, ob es richtig sei, daß Reichshandelsrat aus Duisburg und Trier aus den Provinzen Sachsen und Hannover Schlachtfeld nach Frankreich und Belgien zu verschieben werden. Die Regierung kann darüber noch keine Auskunft geben, da ihr der von der belgischen Polizei angeforderte Bericht über das Ergebnis der Ermittlungen noch nicht zugegangen ist. — Abg. Brünninghaus (D. R.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Reichsbehörden die preussische Domäne Armee der Armee mit einem Abrechnungsplan von 20 Millionen seit 1. Oktober 1920 als militärische landwirtschaftliche Schule beibehalten haben. Ein Regierungsdirektor bestritt den Inhalt der Beschwerde. Das Vorhaben der Reichsbehörden werde im Widerspruch mit Artikel 8 des Rheinlands, abgenommen. Der Reichskommissar für die belgischen Domäne habe bei der Rheinlandskommission Protest erhoben. Dieser, ebenso diplomatische Schritte, sind bisher aber erfolglos geblieben.

## Die Gewerkschaftsbewegung unter den Eisenbahnern.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 23. Mai. Die Vorstände des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten teilten mit, daß in der letzten Zeit zwischen diesen beiden Verbänden Verhandlungen zur Errichtung einer gewerkschaftlichen Einheitsfront geführt worden sind. Beide haben sich bereit erklärt, die gegenseitige Bekämpfung aufzugeben und in der Angelegenheit der Lohnregelungen, sowie auf dem Gebiete der Neuordnung der Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse fernerhin gemeinsam vorzugehen. Das fünftägige Zusammenarbeiten soll durch eine entsprechende Vereinbarung sichergestellt werden.

## Die Gewerkschaftsbewegung unter den Eisenbahnern.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 23. Mai. Die Vorstände des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten teilten mit, daß in der letzten Zeit zwischen diesen beiden Verbänden Verhandlungen zur Errichtung einer gewerkschaftlichen Einheitsfront geführt worden sind. Beide haben sich bereit erklärt, die gegenseitige Bekämpfung aufzugeben und in der Angelegenheit der Lohnregelungen, sowie auf dem Gebiete der Neuordnung der Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse fernerhin gemeinsam vorzugehen. Das fünftägige Zusammenarbeiten soll durch eine entsprechende Vereinbarung sichergestellt werden.

## Verlisses und Sächsisches.

Dresden, 23. Mai.

### Das Deutsche Angliens-Museum in Amsterdam.

Ein neuer Erfolg deutscher Wissenschaft und Technik.

Amsterdam, 23. Mai. Im Verein bekannter deutscher Anglisten und Professoren, sowie des Oberbürgermeisters der Stadt Dresden hat der holländische Minister Kallenberg in Amsterdam die Wanderausstellung „Der Mensch“, die früher längere Zeit in Dresden gezeigt wurde, eröffnet. Während der Dauer der Ausstellung sollen auch deutsche Professoren Vorträge halten.

Die Schaulust der Deutschen Angliens-Museums, die vor etwa 14 Tagen in vier Lieferungen nach Holland verladen wurden, stellen in der Hauptstadt eine noch bedeutendere erweiterte Sammlung der Ausstellung „Der Mensch“ dar, die Anfang dieses Jahres in Dresden mit so großem Erfolge durchgeführt wurde. Dieser Ausstellung, für die allein 10 neue große Apparate zur Selbstbeobachtung geschaffen wurden, ist eine historisch-ethnologische Abteilung mit hundertfünfzig Ausstellungen angehängt worden. Sie soll zunächst einen Monat in Amsterdam gezeigt werden, um dann eine Rundreise durch die Großstädte Hollands anzutreten. Von Dresden waren zum Kuratorium hgm. der Verwaltung des Deutschen Angliens-Museums bei der Eröffnung der Ausstellung in Amsterdam anwesend Oberbürgermeister Pläher, die Regierungsräte Dr. Witthe und Zeiring sowie Prof. Dr. Ehrh.

### Deutscher Kolonial-Abend.

Am Montag wurde im großen Saal von Hammer Hotel ein sehr gut besuchter Deutscher Kolonial-Abend zum Gedächtnis der uns entzogenen Leberke-Kolonien abgehalten. Der Redner des Abends, Herr Dr. H. H. H. H., sprach über die Bedeutung der Kolonialpolitik für die deutsche Nation. Er erinnerte an die großen Erfolge der deutschen Kolonialpolitik in der Vergangenheit und betonte die Notwendigkeit, diese Erfolge in der Zukunft zu wiederholen. Er sprach auch über die Schwierigkeiten der Kolonialpolitik in der Gegenwart und betonte die Notwendigkeit, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Er schloß mit dem Satz: „Die deutsche Nation hat die Pflicht, ihre Kolonialpolitik in der Zukunft zu erneuern.“

Trotz sich anstellen bringt und weiter als weibliches Plagen und Jagen. Für Deutschlands Zukunft!  
Der mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag war von einer Reihe von Bildern aus den Schutzgebieten, vor allem Südwestafrika, begleitet. Auch andere Darstellungen waren für den kolonialen Gedanken. Oern- und Koptenbilder Franz Franz-Rodhaedi erfreute mit Bildern. Karl Gerard trug mitreißende koloniale Gedichte vor, auch ein Reichswortbrüder brachte vaterländische Beiträge zu Gehör und das Publikum ließ mehrmals stante stillen erklingen. Den Schluß des vorzweifelhaft gelungenen Abends bildeten vom Verein ehemaliger Schutztruppen gestellte ergreifende Bilder aus dem Leben der Kolonialtruppen.

\* Erhöhter Brotpreis ab 24. Mai. Der Gemeindevorstand Dresden und Umgebung gibt mit einer in der nächsten Nummer unserer Zeitung abgedruckten Bekanntmachung neue Mehl- und Brotpreise bekannt. Es kostet hier nach vom 24. Mai 1922 ab das 1000-Gramm-Brot 15 Pf. 20 Pfg., das Weizensteingebäck (75-Gramm-Brot) das Stück 90 Pfg. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung ersichtlich. Die Gründe für die Erhöhung liegen in der allgemeinen Steigerung der Erzeugungskosten.

\* Die Stadtverordneten halten in dieser Woche letzte Sitzung ab.

\* Eine kirchengeschichtliche Stunde. Das evangelische lutherische Landeskonfessionarium zu Dresden hat eben angeordnet, daß in allen Gemeinden der sächsischen Landeskirche in den Gottesdiensten am 1. Juni 1922 das hochbedeutende Zusammenwirken aller deutsch-evangelischen Landeskirchen zum Deutschen Evangelischen Kirchenbund zwecks Wahrung und Vertiefung aller gemeinsamen Interessen, fürbittend gedacht werde. Ferner sollen überall dort, wo die Nachmittags- und Sonntagsandachten, einem Bund der Deutsch-evangelischen Kirchen auszufallen gemäß, mittags 12 Uhr, die Kirchenglocken geläutet werden. Um diese Stunde wird nämlich in Wittenberg durch die Bevollmächtigten aller deutsch-evangelischen Landeskirchen der Abschluß des Kirchenbundesvertrages, wie er auf dem 2. Deutsch-evangelischen Kirchentage in Stuttgart beschloffen wurde, nachgelesen und dadurch eine jahrhundertlange Sehnsucht des evangelischen Volkes erfüllt.

\* Die Finanzierung des Philharmonischen Orchesters während der Sommermonate bereitet bekanntlich trotz der erheblichen Stadtkasse erhebliche Schwierigkeiten, da die großen Bäder, auf die das Orchester im Sommer angewiesen ist, unter den jetzigen Umständen nicht mehr in der Lage sind, die Kosten aufzubringen. Erfolgreichere Wege aber ist in den letzten Tagen ein Vertrag zwischen dem Orchester und der Leitung der Jahresfeste in der Stadt Dresden, die bekanntlich am 1. Juni eröffnet und bis zum Herbst dauern wird, zustande gekommen, nach welchem das Orchester für die Jahresfeste verpflichtet ist, und zwar wird es jeden Nachmittag um Abend in voller Stärke von 65 Musikern spielen. Zweimal in der Woche dirigiert Edwin Linder, die anderen Tage Kapellmeister Rane vom Städtischen in Rautheim, ein junger Dirigent von großen Fähigkeiten.

\* Wiener Männergesangsverein. Aus München, Leipzig und Berlin kommt die Nachricht von glänzenden künstlerischen und nationalen Stunden, von Stunden der Erhebung und Begeisterung. Das Konzert am Freitag im Gewerkschaftshaus entspricht durch die Zahl der Werke ein selten hervorragendes zu werden, zumal Gesangsformen und Leitung der Wiener einzig sind. Doch auch im Garten, feste in der Ausstellung bieten die Wiener ein vollständiges, abgeschlossenes anderes Programm. Wenn am Abend vorher Chöre wie „Am Gegenwärtigen Vergangenen“ (Schubert), „Am Witternachten“ (Bruckner), „Schlummerlied“ (Schubert) um der künstlerischen Ernst sich zeigt, so bringt das Vortreten mit „An der schönen blauen Donau“ (Strauß) mit Orchester von Strauß, dem Walzer „Wein, Weib und Gesang“ (Männerchor mit Orchester), sowie patriotischen Volksliedern u. a. Stimmungsvolles aus Wien und den deutsch-österreichischen Alpenländern.

\* Übung-Bad. Die zwei Schwimmhallen (die eine für Herren und Damen) sind an allen Wochentagen von mittags 10 bis abends 10 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr, ununterbrochen geöffnet. Schwimmunterricht ist für alle Klassen jederzeit auf der Stelle gegeben, eine besondere Anmeldung zu einem Schwimmkurs ist demnach nicht notwendig. Schwimmunterricht wird, mit Ausnahme von Sonnabends, nachmittags immer erteilt. Der Preis für eine Unterrichtsstunde auf 3 Monate einschließlich Badegebühr und Benutzung der Brausen sowie der Reinigungsgebühr beträgt für Erwachsene 30 Mark und für Kinder bis zu 14 Jahren, Schüler höherer Lehranstalten und Fortbildungsschüler 15 Mark. Schwimmmeister und auch andere Personen, die das Bad benutzen, können sich zum Aufbewahren von Badeutensilien, Seife, Kamm, Bürste usw. in den Waschküchen davor mieten. Die Wasche wird un-

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Donnerstag (25.) um 7 Uhr „Die tote Stadt“ mit Tausch, Selma Horn, Schmalzner und Elfrida Haberhorn in den Hauptrollen.

Schauspielhaus: Mittwoch (24.) 7 Uhr. „Schuld und Last“ von Gerhart Hauptmann mit Alfred Meier und Erich Ponto in den Hauptrollen.

Das russische Ballett Tamara Gamskurdia und Alexander Demidoff gibt nächsten Sonnabend, den 27. Mai, 8 Uhr im Opernhaus sein letztes Ballet.

Der Gann wird am endgültig letzten Male nächsten Dienstag, den 28. Mai, 10 Uhr im Opernhaus aufgeführt. Karten ab heute bei H. Metz, Seestraße 21.

\* Opernhaus. Auch was wir von Rose Paus in der Titelrolle der „Verkauften Braut“ hörten und sahen, änderte nichts an dem Eindruck, daß die Stimme flackernd und die Darstellung über glattes gewandtes Theaterpiel nicht weit hinaus kommt. Für solche Geisteskräfte, die in der Zerstreuung der äußeren Erscheinung, Elisabeth Neßberg und Irene Merrem-Rißing sitzen und spielen derartiges jedenfalls ganz anders. Und doch mußte mit ihnen in der letzten Vorstellung, was in ihren Rollen mit Erfolg auf Anstellung nachzuweisen mochte.

\* Moskauer Ballet. Das Solistengestalt des ehemaligen Moskauer Ballets Tamara Gamskurdia und Alexander Demidoff, das bereits überall, wo es auftrat, außerordentliche Begeisterung gewirkt hat, geht am Montag im Vereinshaus seine ersten Gastspiele in Dresden. Auch hier muß man, um es vorweg zu nehmen, von einem entschiedenen Erfolg sprechen. Man mag über das Ballett alten Stiles denken, was man will; daß die Tradition, in der es alt und groß geworden ist, ihre Verachtung hatte und auch heute noch hat, wo ein fester Individualismus gerade auch auf dem Gebiete der Tanzkunst weit in die Niederungen eines oft dilettantischen Vergnügens vorgedrungen ist, kann nicht bestritten werden. Und was wirkliche Künstler, deren Köpfe auf dem feinen Boden bewährter Überlieferung von Technik und Ausdrucksmitteln gewachsen ist, auch der heutigen Generation noch zu sagen vermögen, dafür konnte das erste Programm dieser beiden Moskauer Solisten ein sehr reiches Beispiel sein. Vor allem war es das Gefühl wirklichen Tanzes, wirklicher Tanzfreudigkeit, einer über alle Lebens- und Erdschwere sich hinaus- und hinaus-schwingenden geistigen Befreiung von Körper und Seele, das diese beiden prächtig gebauten und durchgebildeten Körper in allen ihren Darbietungen im Großen wie im Kleinen beherrschte und die Zuschauer während des ganzen Abends erfüllte. Weltab von gedanklicher Überforderung und Darstellungsanstrengung, mit solchem Künstlerinnem der reinen, spielerischen Kunstfertigkeit dienen; mag der mächtige Kenner Theater entdecken, wo er Norm in seiner

Zeitauffassung sucht — dem Temperament, der fortstreichenden Gewalt, mit der auch alle Kollisionsabstraktion hier zu höherem Leben erweckt wird, kann er sich nicht enthalten. Wapelpunkte des ersten Abends waren die von Demidoff und der Gamskurdia einzeln getanzten Variationen von Gamskurdia und Tamara Gamskurdia, sowie die beiden Solistinnen des zweiten und dritten Teiles: die äußerlich stolze, und Groteske firende Puppentanz-Spielerin (Pladoff), die zum Teil wiederholt werden mußte, und das ins Phantastische gesteigerte Paschale aus Saint-Saens „Samson und Dalila“. Am Schluß war Karl Rodsch dem Künstlerpaar ein starker, mitfühlender Beileger. Jedenfalls lag über dem ersten Auftreten dieser Moskauer Solisten ein reiches Bewußtsein der großen russischen Ballettkunst, in der eine Pawlowa, eine Karjamina auch das osteuropäische Publikum schon seit Jahren entzückt haben.

\* Von der Dresdner Oper. Wie verlautet, will Waldemar Staegemann zum Tenor umhuldern. Man wird seine klassischen Vorkämpfe aus dem Baritonat, den Figaro, den Graien, den Rigoletto, den Wolfram usw., schwer vermissen. Dafür soll nun Staegemann den Hagen, den Vogt, den Siegmund singen: — man kann sich noch nicht recht denken.

\* Dresdner Künstler auswärts. Die „Mona-Lisa“ (Lieder) von Otto Hoffmann brachte Charlotte Herold-Rimpel auch in Berlin zu Gehör, die dortige Presse schreibt u. a.: „Auch die Kompositionen Otto Hoffmanns sind sehr anziehend, drücken den Charakter der Gedichte in einer Weise aus, wie sie nur ein feinsinniger Musiker auszusprechen vermag.“ Unter der künstlerischen Leitung von Willi Gans (Leitender der Stadtoper), Walter Greibow (Leitender der Staatsoper), Alfred Hübner, Otto Hoffmann, Otto Hoffmann (Leitender der Stadtoper) und Otto Hoffmann (Leitender der Staatsoper) in Hamburg. Es, und Schluß Toni-Meier, die den Künstlern außerordentliche Erfolge einbrachten.

\* Die Sächsischen Opern-Festspiele in Göttingen bringen dieses Jahr von H. Fr. Sächsischen Opern den „Julius Caesar“, für die deutsche Bühne überführt und eingerichtet von Carl Hagen, zur Aufführung. „Otto und Thersophano“ gelangt zur Wiederholung.

\* Konzertführer Pia n. Sicherer ist in Gotha angekommen. Durch Medel und Reineke in das Konzertleben eingeführt, war die junge Münchner Künstlerin mit ihrem herrlichen hohen Sopran bis vor etwa 25 Jahren eine der geliebtesten Oratorienführerinnen Deutschlands, als solche der großen Musikfesten einmalige Teilnehmerin einer Amalie Joachim, Hermine Spies, eines Edmund v. Hartmann und Anton Zimmermann. Sie lebte seit langem in Gotha als Gastin des Weimarer Hofes.

\* Ein Wagner-Zar aus Australien. Eine bisher ganz unbekannte Wagner-Sängerin, die bei ihrem Auftreten in London einen großen Erfolg errang, ist eine junge Australierin namens Wilton, die unter dem Bühnennamen Florence Austral auftritt. Sie entfaltete als Brünhilde in der „Walküre“ so großartige Stimmkräfte und Jelp-

ein so vorzügliches Spiel, daß Londoner Blätter in ihr einen neuen „Wagner-Star“ begrüßen. Die aus Melbourne gebürtige Dame ist 28 Jahre alt, wurde auf dem Konservatorium ihrer Vaterstadt ausgebildet und ging mit 20 Jahren nach den Vereinigten Staaten, wo sie an der Oper in Chicago auftrat. Sie bekam aber Schwindel und wollte nach Australien zurückkehren. Auf der Turmstrasse trat sie an der Covent-Garden-Oper in London auf und ist hier über Nacht berühmt geworden.

\* Die Kunstsammlung des verstorbenen Erzhersogs Ludwig Victor von Österreich, die 1920 durch Zaacka erworben worden war, wurde unlängst in den American Art Galleries in New York versteigert. Es befanden sich darunter historische Erinnerungsstücke, so ein Tintenfaß aus dem Besitz Napoleons I. mit einer Elfenbeinminiatur der Kaiserin Marie Louise und ihres Sohnes, des Königs von Rom, gemalt von Inghen.

\* Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in Weimar hat ihre Jahresversammlung abgehalten. Das Anstaltsvermögen wurde um nahezu 100.000 Mk. vermehrt. Das Vermögen des aufgelösten Volker Künstlervereins wurde der Anstalt und der Hilfskasse überwiesen. Die Ortsverbände zählten am Jahres-schluß 186 außerordentliche Mitglieder, demnach betrug die gesamte Mitgliederzahl 1348. Die Zahl der mehrfachen Versicherungen betrug am Jahres-schluß 107. Von den arbeitsfähigen Mitgliedern sind 706 Männer und 238 Frauen. Versicherungen waren mit zusammen 17.800 Mk. Jahresbeiträge abgeschlossen. Kapital-einzahlungen wurden im Berichtsjahre von 37 Mitgliedern im Gesamt-betrag von 138.884 Mk. geleistet. Rentenempfänger hat die Anstalt 154. An Mitgliederbeiträgen einschließlich der Rückversicherungen und Uebertritts-zahlungen gingen ein 190.226 Mk. Die Prämien-erträge betrug am 31. Dezember 1921 190.226 Mk. Die Hilfskasse hatte Ende 1921 einen Bestand von 77.535 Mk. Der Ueber-schuß betrug 406.229 Mk. gegen 404.946 Mk. im Vorjahre. Das Gesamtvermögen der Ortsverbände ergab die Höhe von 118.711 Mk. und ist gegen das Vorjahr um 7271 Mk. gewachsen.

### Julius Schnorr von Carolsfeld.

Am 24. Mai sind es 50 Jahre, daß einer der besten deutschen Maler des 19. Jahrhunderts die Augen zum letzten Schimmer schloß. Julius Schnorr von Carolsfeld war als jüngerer Sohn des Malers und Zeichners Carl Hans Schnorr von Carolsfeld am 26. März 1789 in Leipzig geboren, wo sein Vater später Professor und Akademiedirektor wurde. Er erhielt die erste Ausbildung durch den Vater selbst, wandte sich aber bald nach Wien, wo schon sein älterer Bruder Julius gezeichnet hatte. Die alternde Richtung der Wiener Akademie der Kunst aber ließ ihn ab. Er fand, daß viel zu viel Klassizismus und viel zu wenig nationaldeutsche Kunst getrieben wurde. So schickte er nach Italien, dem Lande der Schönheit aller Kunstgattungen der damaligen Zeit. Mit Begeisterung







## Die Glocken von St. Martin.

Novelle von Emory v. Winterfeld (Wernow).  
(4 Fortsetzung und Schluss).

Der Morgen dämmerte bereits. Ein leises, distantes Rühren des Klopfers an der Haustür. Johnston, des Königs Leibschreiber, stand vor der Tür. Er brachte die Kleider des Königs, den Sammet und die Escarpins, die Perle, den Treppstein und den Regen. Alles, was dazu gehörte, um starr starr wieder in Karl II. von England, Schottland und Irland zu verwandeln. Mit kinderscheuendem Blick sah er seinen Herrn beim Ankleiden. Und aus Johns' Gesicht im hellen Morgenlichte lag und mit am Ankleiden. Dann brachte das Nationalornat, Schinken und Eier, abgedeckte Fische und Tee. Johnston servierte vornehm und feil. Es war ein unendlich bedrückendes, schwermütiges Mahl.

Auf einmal sagte der König: „Ach noch eins, mein Feil! Sie sprachen den Wunsch aus, daß die neue Kirche St. Martin in die Fische auch ein schönes Glockengeläute haben möchte. Es fehlt bis jetzt. Die Glocken sind bestellt und tragen den Namen „Königswinn.“ Ein leises Rot lag über ihr Gesicht. Wie hatte sie sich die Glocken gewünscht! Und nun? War's nicht ein Postkauten, ein Abchiedsgeheimnis wie an eine Zeit? ... „Ach danke Euch, Feil!“

„Und für das Chelien-Hospital, Euer Pledgen Schilling, bewillige ich die Summe von 10000 Guineen. Mein Schatzmeister wird davon und wird das Geld, sobald Ihr wollt, zu Euer Pledgen Verfügung stellen.“ — „Ach danke, Euer Majestät! Und ...“ — „Sagend, kochend kamen die Worte ... und wann dürfen wir, die Großmutter und ich, wieder in unser Hauschen ziehen?“ — „Da brach er aus: „Nein! Nicht! Du mich trüben? Dies Haus gehört Dir und ich keine selbstverständlich für alles!“ — „Nicht selbstverständlich, Feil!“ — „Ich bin in Kraft und Jung. Ich kann arbeiten!“ — „Nein!“ — „Der gute geschulte Diener war lautlos verschwinden.“ „Nein!“ — „Der König war aufgesprungen, seine Stimme hebe. Mit hartem Griff sagte seine

„Gand ihr series Kungelaut. Weiß! Das ich so wahnstunig liebt! Aber ich darf doch nicht! Nein, ich darf doch nicht!“

Und auf einmal lag der große Mann auf den Knien vor ihr und barg den Kopf in ihrem Schoß. Ein Schluchzen durchschüttelte ihn, ein Weinen, wie nur der Mann weint, wenn einmal ihn, den Beherrschten, Gärten, das Weh übermann. Feil schloß ihre Hand über seine bebenden Schultern. Immer wieder wie eine Mutter ihr Kind liebkost. Und auf einmal flang durch die ätzernden Worte die Schelle von ein: „Komm, Karl Stuart, siehe auf, das Trauengemächchen wird hier wohnen bleiben und wird Deine Freundin auch für später sein. Steh auf! Und jedesmal, wenn die Glocken von St. Martin in die Fische tönen, dann denkst Du an die kleine Neils Gwinn, die Dich einmal sehr lieb gehabt hat!“ Sie schob ihn mit sanfter Hand von sich. Verwirrt stand er auf. War sie so rasch getrübt? Oder besag sie ihn und sich? Da stand auch Johnston in der Tür, unbewegt, und doch sprach sein Gesicht mahnend: es ist Zeit. „Ich komme!“ — „Kein Abschied mehr, Karl! Wir leben und ja wieder.“

Die neue Königin hatte genug willige Gefolge, die ihr alles aus dem Leben des Königs, aus seiner Vergangenheit berichteten. Und bald genug hatte man ihr von der „unverständlichen Romantistin“ gesprochen, die neben St. James Park ihr Haus habe. Und die auch jetzt noch oft auf dem Hügel stehe, wenn der König unten vorbeizöge. — „Nein, sprechen täten sie nicht miteinander, aber der Königs Blick hinauf und zurück, bis der Weg eine Biegung mache. Und sie? Ob sie nichts tue? Nein, nur stehen tue sie dort im blauen Mantel, und die braunen Fäden hingen auf den weißen Fäden herab, ohne Fäden, und nicht mal Schönschönfäden brauche sie!

Ob sie denn so schön sei, daß sie das alles nicht nötig habe? Freilich, die Königin könne sie sich so auch mal ansehen. Das könne ja nichts! Und eines Tages ritt die Königin, die gut im Sattel saß, sonst aber reitlos und unschön war, unter der Mauer vorbei. Neils hatte den Fußschlag

des Pferdes gehört und glaubte, es sei der König. — „Was wartest. Der blaue Mantel allit bald von der Schulter und sich den schneigen Fäden sehen. Die braunen Haare loden sich in schweren Wellen, eine Wille lag darin. Sonst kein Schmuck, keine Reize oder Radel. Nichts als ihre junge Schönheit allein. — Da sah sie die Königin. Die Dolchfische verwundeten die Fäden der rechteckigen Gemahlin, eine, die so tief, so tief unter ihr stand. Und doch allierte etwas durch das Herz der Frau, das war Feil! —

Nicht lange danach wurde Neils Gwinn krank. Eine seltsame Krankheit! Man wußte nicht, was es war. Und als die Glocken von St. Martin zum ersten Male läuteten, da klangen sie über einem frischen Grabe unter den Fischen neben St. James Park. Johnston ging hin und setzte Blumen auf das Grab ...

**Sanatorium**  
v. Zimmermann'sche  
Stiftung, Chemnitz 7

Preis Höhenlage, vorzügliche Kureinrichtungen, individuelle Behandlung, Heilische Beseitigung, beste deutsche Pflege, Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Korpulenz, Magere, Oicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschläge etc. Abhängig- und Stoffwechselkrankheiten.  
Anschl. Prospekt. Tel. 2150. Chefart: Dr. Loebell.

Für Himmelfahrtstag findet **Mittwoch** großer Seefisch-Verkauf statt zu ganz billigen Preisen  
Tel. 21034. **Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Ecke Quergasse.** Tel. 21034. 29736

**Karl Winkler** G.m.b.H.  
Struvestr. 9, König-Johann-Str. 19,  
Pragerstr. 33

Die gute **Naumann Nähmaschine**  
Auch auf Teilzahlung.

**LLOYD, Gesellschaft für Reisen**  
an der Dampferkante

**Pfingstreise**  
2. bis 7. Juni 1922

Bremen, die althistorische Hafenstadt, nebst ihrem Unterweserhafen Bremerhaven — Gesteinsküste — Helgoland — Nordsee

Preis einschließlich Hotel u. Verpflegung **Mk. 2600.—**

Weitere Reisen:  
10. — 18. Juni, 17. — 25. Juni, 24. Juni — 2. Juli, 1. Juli — 9. Juli  
19. — 27. August, 26. August — 3. Sept., 2. — 10. Sept.

Nähere Auskunft und Prospekt durch **Norddeutscher Lloyd Bremer** und seine Vertretungen

In **Dresden:** Norddeutscher Lloyd Generalagentur, Prager Straße 19 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

**Hermann Görlach**  
Dürerstr. 44 Dresden-A. I 14398

Stets preisgünstige **Rückladegelegenheiten**  
nach und von  
allen größeren Plätzen, insbes. Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gießen, Götting, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Für Stadtmzüge ebenfalls  
billigste Preisstellung bei sorgfältigster Bedienung.

**Blutarmen Frauen und Kindern**  
die sich schwach fühlen und keinen Appetit haben, hilft das glänzend bewährte **Perlelaxan** (Höblers Eisenpulver). Hersteller: Chem. Laboratorium Dr. Höbler, — Haupt-Depot: **Schwan-Apotheke, Dresden-N. 8, Neust. Markt 34.**

**Die Preise steigen wieder höher!**  
Jetzt kaufen Sie noch billig und gut!

Gestrickte Damenjackets in herrlichen Farben Mk. 650<sup>00</sup>, 950<sup>00</sup>,  
Gestr. Jumpers, Kimonos, Blusen, Blusenschoner usw. usw.,  
Schlupfhosen für Damen in allen Farben Mk. 65<sup>00</sup>, 75<sup>00</sup> usw.,  
Badeanzüge in größter Auswahl in den schönsten Farben,  
Herrenmako- und Normalhemden Mk. 78<sup>00</sup>, 95<sup>00</sup> usw. usw.,  
Herrenmako- und Normalhosen in allen Größen und Qualitäten,  
Damenreform- und Schlupfhosen in jeder Art und Qualität,  
Schwitzer für Kinder u. Erwachsene in jeder Art u. Ausführung,  
Trikotstoffe in Normal und Mako vom Stück jedes Maß,  
Sportgarne in vielen Farben zur Herstellung von Jackets usw.,  
Stopfgarne, 5-Gramm-Karte Mk. 0<sup>50</sup>,  
Strümpfe

Jeder Art und Ausführung noch zu billigen Preisen in denkbar größter Auswahl,  
Strickjackets, Jumpers usw. usw. werden nach Wunsch und Farbe innerhalb zwei Tagen hergestellt.

**Strumpffabrik**  
**W. Paul Krause**  
Hauptgeschäft: Gerokstraße 54, gegenüber Carolahaus,  
Zweiggeschäfte: Baugner Straße 23, Gr. Plauensche Straße 32.

**E. PASCHKY**

In allerersten Qualitäten direkt aus unseren Hochseefeldern:  
**Schellfisch** ohne Kopf, Pfd. 8 Mk.  
**Kabljau** ohne Kopf, Pfd. 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mk.  
Ausgeschnitten das Pfund 75 Pf. mehr.  
**Goldbarsch** Pfd. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
In geräucherter Schellfisch, geräucherter Seelachs usw.

Vollwertiger **Butter-Erfah**  
hab die von mir geliebten  
**Spezial-Margarine-Marken**  
erster Güte in höchst feiner, bester Schmelze  
Pfd. von 30 Mk. an.  
**P. Berner, Webergasse.**  
Bestes Spezial-Geschäft am Platz.

**Brillanten**  
Perlen, Smaragde  
Gold- und Silbergeschmücke  
kauft täglich bis 4 Uhr unter bester Discretion  
**Ernst J. Schmidt, Uhlenstr. 6, 1.**  
Suppl. Nr. 101 Weg 1. Telefon 2485.

**Teppich**  
L. 1000 gelb, Preis u. Größe  
mit 6. L. 4000 Gelp. 2. 20.  
**Klubfessel**  
alle Arten, gr. Lager, verkauft  
Lagerverwalter  
**Georg Gabe, Wiener Platz 5**

**FIDES G. m. b. H.**  
DRESDEN-A., Viktorialstr. 16  
Fernspr. 15059 — 23309.  
An- und Verkauf-Vermittlung  
von:  
Kunstgegenständen, Schmuck, Gemälden,  
Toppichen. Ganzr. auch moderner gediegener  
Wohnungseinrichtungen  
und von:  
Grundstücken — Häusern — Gütern.  
Sachverständige Abschätzung, Wahrung des  
Gedächtnisgeheimnisses.  
Beste Empfehlung. Auf Wunsch Prospekt.

**Drema**

**Gold-Krieger**  
FREIBERGER PL-26  
KAUFT  
**GOLD**  
Schmuckgegenstände  
JEDER ART

Stimmung-Reparaturen  
Telef. 19245  
billig  
Flügel  
Pianos  
Phonolas  
Hupfeld-Rönisch  
Waisenhausstr. 24

**Platin-Gold-Silber**  
gegenstände kaufen  
**M. Reinhardt & Co.**  
Moritzstraße 17.

**STEMPEL**  
solange in wenigen Stunden  
Anschl. Prospekt. 21 — Brüdergasse 30  
Telef. 18263 — 28621  
**WALTHER**

**Fritz Rauschenbach Nachf.**  
Ringsstr. 4. Tel. 17933 u. 12171

Beleuchtungskörper, Koch- und Heiz-Apparate, Bügeleisen, Heißwasser, Haartrockenapparate.

Verleihe Besteckservice  
**+ Spüllapparate +**  
Frauenduschen, Sines, Unterzügen, Brühkessel, Gänge, Wasserschläuche und alle sonstigen Hausartikel.  
Besondere „Zollide“.  
Sanitätsk. M. Thierfelder.  
Dresden-N. 10, Altmühlstr. 26.

Für die Pfingstwanderung  
find **Röblers praktische Touristenführer** die besten  
150 Neufälle in die Umgebung Dresdens,  
Dresden u. die schiffliche Schmelze,  
Ergebirge, Vogtland und Nordböhmen.  
Zu jeder Gebirge nach Juchengebirge.  
Vorläufig in den Buchhandlungen

Für Herren- und Damen-Bekleidung, beste Fabrikate,  
große Auswahl, Verkauf meterweise  
**Stoffe** **Friedmann & Katz, Amalienstr. 13**  
1. Etage! Kein Laden!  
Beratungsmitteln für den redaktionellen Teil: Dr. H. Winkler, Dresden  
für die Anzeigen: Wilhelm Schimburger, Dresden.